

Respekt für Griechenland e.V.
www.respekt-fuer-griechenland.de
Kontakt: CarllChristian von Braunmühl
cc@braunmuehl.de

Bildungsarbeit mit dem Film DER BALKON - Wehrmachtsverbrechen in Griechenland

Die Vernichtung des Dorfes Lyngiades am 3. Oktober 1943
von Chrysanthos Konstantinidis (2018) / gekürzte Fassung (2020)

Bericht über einen Probelauf in Rheinland-Pfalz / März 2021

Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus bedarf dringend einer Ergänzung. Über die Okkupation Griechenlands und die Verbrechen der Wehrmacht im besetzten Griechenland von 1941-1944 findet man in Schulbüchern oder anderem Unterrichtsmaterial zum 2. Weltkrieg wenig oder nichts. Schuld und Verantwortung gegenüber Griechenland wurden länger verdrängt als gegenüber anderen von Deutschland okkupierten Ländern. Entsprechend groß ist die Erinnerungslücke im kollektiven Gedächtnis der deutschen Gesellschaft.

Der Film „Der Balkon“ kann dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Chrysanthos Konstantinidis lässt in seinem Film die Opfer und deren Nachfahren die Geschichte eines deutschen Wehrmachts-massakers in Griechenland erzählen. Ihr Leiden steht exemplarisch für die Geschichte von 122 griechischen „Märtyrerdörfern“, in denen die Wehrmacht während der deutschen Besatzung besonders schwere Kriegsverbrechen begangen hat.

Um herauszufinden, ob eine Kurzfassung des Films für den Einsatz in schulischer Bildungsarbeit geeignet ist, startete der Verein „Respekt für Griechenland“ (RfG) im September 2020 einen Probelauf, an dem sich 7 Schulen in Rheinland-Pfalz beteiligten. Für den Fall, dass die im Probelauf gemachten Erfahrungen zeigen würden, dass sich der Film - trotz der schonungslosen Berichte über die von deutschen Soldaten verübten Kriegsverbrechen - für die schulische Bildungsarbeit eignet, war geplant, den Film zusammen mit Begleitmaterialien, die von RfG für diesen Zweck zusammengestellt wurden, Landesbildstellen, Landeszentralen für politische Bildung und Lehrerfortbildungsinstituten bundesweit anzubieten.

Die beteiligten Lehrer*innen zeigten den Film in ihrem Unterricht und nutzten für die Bearbeitung der Thematik das hierfür bereitgestellte Begleitmaterial (siehe RfG-Homepage). Die Rückmeldungen waren ganz überwiegend positiv. Alle Beteiligten hielten Film und Begleitmaterial für sehr geeignet, im Unterricht eingesetzt zu werden.

Durch den Probelauf angeregt haben die beteiligten Lehrer*innen unter der Überschrift „Gedenkarbeit in Verantwortung und Respekt – am Beispiel „Griechenland unter nationalsozialistischer Herrschaft“ einen didaktischen Leitfaden zur Verwendung im Unterricht entwickelt, der den Film „Der Balkon“ in seinen historischen Rahmen stellt und konkrete Anregungen für die Behandlung der Gesamthematik „Gedenkarbeit“ besonders im Hinblick auf Griechenland bietet.

Darüber hinaus wurde in einem Schülerprojekt eine Navigationstabelle zur Strukturierung des Filmes und eine Verlinkung mit den verschriftlichen Interviews vorgenommen, um schwer verständliche Passagen für Schüler*innen nachvollziehbar zu machen bzw. den Lehrkräften für die Nachbereitung zur Verfügung zu stellen.

RfG und die am Probelauf beteiligten Lehrer*innen empfehlen, den Film, die Begleitmaterialien und den didaktischen Leitfaden in der schulischen Bildungsarbeit und in der Lehrerfortbildung einzusetzen.

Der folgende Bericht fasst die wichtigsten Erfahrungen aus dem Probelauf zusammen.

Rahmenbedingungen

Die meisten der an dem Probelauf beteiligten Lehrer*innen hatten sich bereits in verschiedenen Projekten mit dem Thema Griechenland beschäftigt. Sie waren aufgeschlossen gegenüber dem Anliegen von RfG, den Film *Der Balkon* im Unterricht zu zeigen.

Folgende Schulen aus unterschiedlichen Umfeldern in ganz Rheinland-Pfalz beteiligten sich mit unterschiedlichen Lerngruppen an dem Projekt:

- Berufsoberschule, Bad Neuenahr - Ahrweiler
Oberstufe einer Medienklasse (Alter 17- 22 Jahre)
- Berufsfachschule, Oppenheim
Landschaftsgärtnerklasse (15 – 30 Jahre)
- Berufliches Gymnasium, Idar-Oberstein
2 Lerngruppen (11. und 12. Klasse)
- Hermann-Gmeiner-Realschule plus, Daaden
10. Klasse im Geschichtsunterricht
10. Klasse Ethik-Unterricht
Arbeitsgemeinschaft Friedenserziehung Geschichte (Klasse 9 und 10)
- Lina-Pfaff-Realschule, Kaiserslautern
10. Klasse
- Wilhelm-Erb Gymnasium, Winnweiler
Geschichtsleistungskurs und eigene AG
- Otto-Schott-Gymnasium, Mainz
Leistungskurs 12. Klasse mit zehn Schüler*innen-

Die Beteiligung der Schulen erfolgte aufgrund des Interesses besonders engagierter Lehrer*innen. Die Ergebnisse des Probelaufs sind daher nicht repräsentativ. Sie sollen lediglich Erfahrungen mitteilen und auf diese Weise Interesse wecken und Anregungen geben.

Reaktionen der Schüler*innen

Ein Lehrer berichtet:

Die Schüler*innen waren generell sehr berührt, schockiert, manche hatten Tränen in den Augen. Sie brauchten für ihre Gedanken und Empfindungen nach dem Film Zeit, um sich zu äußern.

Emotionale Reaktionen waren

- Schock darüber, dass ein solches Massaker wirklich passiert ist,
- Mitleid, aber auch ein Gefühl von Scham und Schuld,
- Wut über das, was die deutschen Täter getan haben und dass niemand dafür bestraft wurde,

- Verständnis für das Schweigen der Menschen in Lyngiades.

Schüler*innen überlegten

- wie solche Verbrechen verhindert werden können
- wie übernimmt man Verantwortung?

Zitate:

Ich habe noch nie davon gehört ... Wir waren schon oft in Griechenland, aber von den Spuren des zweiten Weltkrieges habe ich dort nichts bemerkt ... Was hatten wir denn damals in Griechenland überhaupt verloren? ... Warum macht man diesen Teil unserer Geschichte denn nicht noch mehr öffentlich? ... Warum steht von diesen Verbrechen in Griechenland nichts in den Geschichtsbüchern?...

Ich finde, Deutschland hätte Griechenland einiges zurückzahlen müssen, nicht nur Geld, sondern auch die Menschlichkeit, die die Soldaten im Krieg offenbar verloren haben. Das ist das Erzeugnis des Hitler- Regimes: Unterdrückung und Hass-Hetzerei.

Eine Lehrerin berichtet von ihren Schüler*innen:

Der Film hat lange nachgewirkt, einige erzählten, dass sie davon geträumt hätten. Sie haben in den Familien darüber gesprochen. Auch Tage später haben sie immer noch davon geredet.

Eine Schülerin schrieb eine Rezension zu dem Film. Die Lehrerin hatte nach dem Film, weil die Schüler*innen mehr wissen wollten, eine AG angeboten, damit sie in kleinen Gruppen mit Hilfe des Begleitmaterials Hintergründe erarbeiten konnten.

Zitat aus der Rezension der Schülerin:

Aus unserer Sicht ist es kaum vorstellbar, dass die Menschen damals in Griechenland solche Qualen erleiden mussten, doch auch während des Interviews des Films wurde klar zum Ausdruck gebracht, wie sehr die Zeitzeugen auch heute noch von den Geschehnissen geprägt sind und, dass sie diese Erinnerungen nie mehr loslassen werden. So scheint es als die Aufzählung der Toten am Ende des Films kein Ende mehr nehmen würde, genauso wie diese Zeit sicherlich niemals in Vergessenheit geraten wird.

Ganz überwiegend sahen die Schüler*innen den Film als wertvollen Beitrag zum Unterricht, weil über die Grausamkeit der Deutschen im Krieg gegenüber den Griechen so wenig bekannt sei. Wegen der detaillierten Beschreibung brutaler Szenen sollte der Film nach Meinung vieler Schüler*innen aber erst in der Oberstufe eingesetzt werden, in Ausnahmefällen vielleicht auch schon in der 10. Klasse.

Vereinzelt gab es in einer Schule auch ablehnende Reaktionen wie „Schon so lange her“ – „Längst erledigt“ – „Deutschland nur mal wieder Zahlmeister“.

Dazu ein Lehrer:

Wie geht man mit Abwehrreaktionen von Schüler*innen um? Mit Argumenten kommt man meistens nicht sehr weit. Diese Frage musste offenbleiben. Das ist ja eine Frage, auf die es auch in unserer Gesellschaft keine klare Antwort gibt.

Erfahrungen und Empfehlungen der Lehrer*innen

Vor der Vorführung des Films auf jeden Fall einleitende Worte der Lehrkraft, dass in dem Film die Massaker der Wehrmacht in Griechenland in drastischer und sehr detailliert Weise geschildert werden. Damit die Schüler*innen auf das, was sie sehen werden, vorbereitet sind. Grausame Erzählungen im Film können für einige Schüler*innen zu belastend sein.

Wichtig: Einzelgespräche im Vorfeld mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, die Vorführung jederzeit zu verlassen oder ihr auch ganz fernzubleiben.

Bei nur einer Doppelstunde, die zur Verfügung steht, den Film nach einer kurzen Einführung ohne weitere Vorbereitung zeigen, als Ganzes wirken lassen. Im anschließenden Unterrichtsgespräch die Schüler emotional auffangen.

Die Lehrkraft muss sich unbedingt in der Vorbereitung mit den Hintergründen (Teilung und Besetzung Griechenlands durch die Deutschen und den griechischen Widerstand) beschäftigen.

Zur Vorbereitung können die Schüler*innen den historischen Kontext evtl. in Kleingruppen erarbeiten, wozu das Begleitmaterial gute Ansätze bietet. Geschichte des 2. Weltkrieges sollte mit den Schüler*innen erarbeitet worden sein.

Originalaufnahmen vom Kassettenrekorder mit den entsprechenden Untertiteln können nicht so schnell aufgenommen und zugeordnet werden. Daher kann es sinnvoll sein, den Film an bestimmten Stellen zu unterbrechen. Auch könnte man den Film mit einer Gliederung zweimal anschauen.

Gewünscht wird geographisches und historisches Kartenmaterial, um den Film besser einzuordnen. Auch ein knapper Einführungstext wäre sehr hilfreich.

Teile des Materials müssen für die jeweilige Unterrichtseinheit bezogen auf die Schüler*innen und den jeweiligen Jahrgang angepasst werden.

Die ersten Eindrücke wurden von den Schüler*innen aufgeschrieben und teilweise im Plenum vorgelesen. Sehr bewegend. In einem anderen Fall wurden nach dem Film Bögen mit Impulsen verteilt, um zur inhaltlichen Auseinandersetzung anzuregen.

Besonders hervorgehoben werden von Lehrer*innen -aber auch von Schüler*innen- die originalen Tonbandaufnahmen, die zum Teil sehr heftige Emotionen auslösten.

Schüler*innen mit griechischer Herkunft sind in anderer Weise betroffen als andere Schüler*innen. Ist in der Familie über die Naziverbrechen gesprochen worden („*In meiner Familie gibt es etwas Ähnliches mit meinem Urgroßvater*“), so kann das im Unterrichtsgespräch weiterführend sein. Wurde in der Familie über diese Massaker geschwiegen, so kann der Film einen besonderen Schock auslösen, das sollten die Lehrenden bei der Vorbereitung berücksichtigen.

Die Episoden vom "guten" Soldaten Karl und von Felix Bouvier fanden die Schüler bei der Lektüre der Zusatzmaterialien spannend und interessant. Hier ist ein Ansatz für Biographiearbeit. Dazu eignet sich auch die Geschichte von Panos Babousikas, der als Baby mit einer Bajonettwunde entlang seiner Wirbelsäule in den Trümmern seines Dorfes gefunden wurde. Wenn die Schüler*innen sich mit tatsächlichen oder erdachten Biographien auseinandersetzen oder biographische Erzählungen verfassen, setzen sie sich intensiv mit der Geschichte auseinander. So lässt sich Geschichtsbewusstsein vermitteln, das sich im Bewusstsein wirklich verankert.

Der Film wurde in einem Fall mehrfach gezeigt, nach den historischen Ereignissen in Abschnitte eingeteilt, vom Massaker bis zum heutigen Gedenken. Daraus entstand bei den Schülern die Idee eines neuen Projekts „Erinnern und Gedenken“: Wie gedenken die Länder Deutschland und Griechenland ihrer Opfer.

Man sollte klar machen, dass die Schüler*innen keine Schuld tragen, sie müssen nicht die Schuld der Großväter auf sich nehmen. Für sie gehe es darum, für ihr Handeln die Verantwortung zu übernehmen.

Das Begleitmaterial wurde durchweg positiv bewertet. Die Quellenauswahl sei ausgewogen mit Blick auf Täter und Opfer. Wissenschaftliche Abhandlungen sind in einer gut verständlichen Sprache abgefasst. Das reichhaltige Material ermögliche den Lehrer*innen eine Auswahl je nachdem, welchen Schwerpunkt sie vertiefen möchten und ist auch für selbständiges Arbeiten der Jugendlichen geeignet.

Bedeutung der Arbeit mit dem Film für die Lehrer

Für einen Kollegen war die Auseinandersetzung mit diesem „seit langem übersehenen Thema“ eine besondere Erfahrung, die er als Ansporn empfand, diesen Teil der Geschichte stärker in den Unterricht einzubeziehen.

Bei anderen entstand Nachdenklichkeit, weil sie durch die Arbeit mit dem Film auf diesen Teil der deutsch-griechischen Beziehungen hingewiesen worden sind, die sie so nicht im Blick hatten. So empfinden sie eine Verantwortung dafür, dass dieses Thema in die Schulbücher aufgenommen wird und darüber hinaus auch in den Lehrplänen einen Platz findet.

Was bedeutet es, Verantwortung zu übernehmen? Eine Frage, die von den Schüler*innen gestellt worden ist. Das heißt, dass man im Bewusstsein der Verbrechen und des Leids, das den Menschen zugefügt wurde, handelnd tätig wird. Das kann darin bestehen, dass man sein Wissen darüber weitergibt. So haben Schüler für andere Schüler einen Leitfaden zu diesem Thema entwickelt, weil in den Schulbüchern nichts darüber zu finden ist.

Verantwortung übernehmen kann auch heißen, dass man Griechenland etwas zurückgibt „nicht nur Geld, sondern auch Menschlichkeit, die die Soldaten im Krieg offenbar verloren haben“, wie es ein Schüler formuliert hat. Das kann jede und jeder tun, z. B. dadurch, dass man in Griechenland - vielleicht gemeinsam mit griechischen Schülern - Projekte zur Erinnerung oder auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen durchführt.

Wie geht es nach dem Probelauf weiter?

Die im Probelauf gemachten Erfahrungen sprechen eindeutig dafür, dass Film und Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht geeignet sind. RfG wird Film und Begleitmaterialien daher bundesweit Schulen, Lehrerfortbildungsinstituten, Landesmedienstellen und Landeszentralen für politische Bildung anbieten.

Rheinland-Pfalz hat die Lizenzen für die Verbreitung des Films und des Begleitmaterials über Medienzentren und die Landeszentrale für politische Bildung bereits erworben. Entsprechende Vereinbarungen mit anderen Bundesländern sind in Vorbereitung.

Den von den beteiligten Lehrer*innen entwickelten didaktischen Leitfaden und die Navigationstabelle mit den verschriftlichen Interviews lässt RfG Interessenten am Erwerb des Films bzw. der Filmlizenz gerne zukommen.

Kontakte zwischen deutschen und griechischen Lehrer*innen und Schüler*innen, die sich während des Probelaufs teils angebahnt und teils vertieft haben, werden weiterentwickelt.

Die Frage, wie eine Verbesserung des Wissens von Schüler*innen über die Verbrechen von Wehrmacht und SS während der Besetzung Griechenlands Fragen zur deutschen Verantwortung heute anregen kann, hat während des Probelaufs eine wichtige Rolle gespielt. Sie wird dies im Rahmen der künftigen Bildungsarbeit mit dem „Balkon“ - und darüber hinaus – weiter tun.

A: Die Fragebögen (24)

I. Kennen: Verstehen der Filmhandlung

Die Fakten zum Kriegsgeschehen in Griechenland in den Jahren 1941- 44 und zu den dort verübten Verbrechen der Deutschen Wehrmacht sind bei den Schülern*innen weitgehend unbekannt. Nur vier Schüler*innen von 24 haben Vorkenntnisse. Ohne diesen Kontext wird der Inhalt des Films zum Teil nur lückenhaft oder ungenau erfasst.

II Verstehen: Geografische und historische Einordnung der mitgeteilten Ereignisse

Das zeigt sich auch in einer bei 11 Schülern*innen unklaren Einordnung des Kriegsgeschehens in den geografischen und historischen Kontext. Allerdings ruft der Film durch das schonungslose Aufzeigen des Nazi-Terrors bei den Schülern*innen Empathie für das Leid der Opfer und auch Verständnis für das Schweigen der überlebenden Zeitzeugen hervor. Sie begreifen das grausame Geschehen in Lyngiades als Teil der Geschichte ihres eigenen Landes. Auch werden Verbindungen zur Nachkriegszeit, zu den Konsequenzen für die Jugend von heute und zum Menschenbild gezogen. Ein Schüler denkt über die Parallelen des im Film Geschilderten zu den Erlebnissen seines Urgroßvaters nach.

III Urteilen: Emotionale Verarbeitung der Kriegsverbrechen

Alle Schüler*innen befürworten den Einsatz des Films in der Schule. Betroffenheit, Mitleid und Wut werden als emotionale Reaktionen genannt, - Reaktionen, die in einigen Fällen bis in die Familien getragen werden. Die Biografie von „Karl der Gute“, der es vermied, am Massaker von Lyngiades teilzunehmen, sowie die Authentizität der Zeitzeugen beeindrucken. Fragen zum Widerstand und zu den Lehren für die Gegenwart werden gestellt: Eventuell könne der Film von einer Wiederholung solcher Verbrechen abschrecken. Eine Lehre aus den Erfahrungen des Nationalsozialismus sei die Europäische Union. In der seien „wir“ sicher.

Die Schuldfrage wird vereinzelt angesprochen. Warum wurde kein Kriegsverbrecher verurteilt? Einen Bezug zum eigenen Leben sehen ganz wenige Schüler*innen. Aber es gebe die politische Verantwortung, dass die Verbrechen nicht vergessen werden und dass die Demokratie bewahrt und der Rechtsextremismus bekämpft werde.

B: Die Fragen

Auswahl von 10 der insgesamt 18 Fragen, die in den zwei unterschiedlichen Fassungen der Fragebögen von den meisten Schülern*innen beantwortet wurden und die sich als sinnvoll und aussagekräftig erwiesen haben:

- Was wusstest du von der deutschen Besatzung Griechenlands im 2. Weltkrieg?
- Was hat sich in Lyngiades abgespielt? Was waren die Ursachen dafür und die Motive der handelnden Personen?
- Welche Gefühle lösen die Berichte der Zeitzeugen bei dir aus?
- Kannst du dir erklären, warum die Zeitzeugen und ihre Familien so lange über die Ereignisse geschwiegen haben?

- Sind Zeitzeugeninterviews in deinen Augen ein geeignetes Instrument, um Geschichte für die junge Generation begreifbar zu machen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Kann der Film dazu anregen, über die Schuldfrage nachzudenken? Inwiefern?
- Kann der Film dazu anregen, über das Menschenbild nachzudenken? Inwiefern?
- Kann der Film dazu anregen, über die heutige Demokratie nachzudenken? Inwiefern?
- Hat der Film etwas mit Rechtsextremismus zu tun?
- Siehst du Deutschland heute in politischer Verantwortung? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?